

C 2 „Projekt ‚Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie‘“

Frank Pohl

Warum das Projekt Schule der Vielfalt?



Das inklusive Antidiskriminierungsprojekt Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie setzt sich dafür ein, dass an Schulen mehr gegen Homo- und Transphobie und mehr für die Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen getan wird. Schule der Vielfalt ist in der LSBT*IQ-Community verwurzelt und genießt dort hohe Akzeptanz. Denn die Fachlichkeit des Schulprojekts baut auf der jahrzehntelangen Arbeit mit der Zielgruppe in Beratung, Coming-out und

Selbsthilfe auf. Im Bildungsbereich war und ist dabei die Erfahrung von LSBT*IQ-Jugendlichen und -Erwachsenen verbindend und prägend, dass der Aspekt von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt stark tabuisiert ist. Werden Fortbildungs- oder Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt, so wird vielfach Homo- und Transphobie „vergessen“.

Zum einen bleiben Lesben, Schwule, Bi und Trans*-Personen häufig unsichtbar und die Diskriminierung gegenüber vermeintlich nicht Anwesenden bleibt dann eher unerkant. Zum anderen werden Akzeptanzmaßnahmen für diese Gruppe seltener konkret eingefordert. Deshalb braucht es spezifische Ansätze und Hilfestellungen, die Schule der Vielfalt z. B. mit seinem Beratungsangebot und den aufbereiteten Unterrichtsmaterialien auf seiner Homepage <http://www.schule-der-vielfalt.de> bietet.

Für diese Umsetzung haben die Projektschulen von *Schule der Vielfalt* Modellcharakter. Sie haben sich selbst zu Qualitätsstandards (siehe oben) verpflichtet, wozu u.a. regelmäßige Fortbildungen (für Lehrkräfte *und* Schüler_innen z.B. in SchLAu1-Workshops) sowie die verpflichtende Teilnahme an den Vernetzungstreffen gehören.



¹ SchLAu NRW: Schwul Lesbisch Bi Trans* Aufklärung in Nordrhein-Westfalen

Bedeutung von Schule der Vielfalt für Regenbogenfamilien

Genauso wie generell beim Thema Homosexualität erwarten Angehörige in Regenbogenfamilien, dass ihre Familienform in Schule nicht tabuisiert, aber auch nicht als Besonderheit behandelt wird. Vielmehr wird ein selbstverständliches Mitdenken dieser Lebenssituation von Akteur_innen in Schule erwartet, genauso wie ein selbstverständliches Vorkommen in Unterricht und Schulbüchern. Dabei besteht auch die Chance für Schule, das Engagement dieser Eltern als Ressource nutzen zu können.

In den Gesprächen während der Konferenz wurde zudem deutlich, dass es bereits einzelne Schulen gibt, die einen bewussten Umgang mit Unterschieden in den Familien als Bereicherung betrachten und dies als Alleinstellungsmerkmal ihrer schulischen Kompetenzen gegenüber Eltern deutlich machen. Diese Offenheit – wie sie zum Beispiel bei den Projektschulen von Schule der Vielfalt sichtbar wird - kann als Signal an Eltern gelten, für die in einer Schule die Akzeptanz von Verschiedenheit bei der Anmeldung ihrer Kinder von Bedeutung ist.

Das Antidiskriminierungsprojekt Schule der Vielfalt wird daher in seinen Materialien, Fortbildungen und Infoveranstaltungen noch deutlicher machen: Der Unterricht, die Haltung der Lehrkräfte und die Schulbücher müssen die gesellschaftliche Realität auch von neuen Familienformen aufnehmen, weil dies nach unserem breiteren begrifflichen Verständnis ein Teil des notwendigen Prozesses von Inklusion in Schule ist.

Wie wird man Projektschule?

Schule der Vielfalt lebt vom Mitmachen! Die Initiative dazu kann von einzelnen Schüler_innen, Eltern oder Lehrkräften kommen. Um Projektschule zu werden, wird ein Beschluss der Schulkonferenz benötigt, indem erklärt wird **Schule der Vielfalt** werden zu wollen. In dem Beschluss wird auch den [Qualitätsstandards](#) als zukünftige Projektschule zugestimmt. Ein wichtiges Element ist das öffentlich sichtbare Anbringen des Schildes „Come in – wir sind offen“. Das Schild ist für nicht wenige Schulen auch heute noch eine Hürde, die Überzeugungsarbeit bei einem Teil der Schulleitungen, Kollegien, Eltern und Schüler_innenschaft verlangt.

Interessierte Schulen können sich bei Nachfragen zur Unterstützung wenden an den Landeskoordinator von Schule der Vielfalt:

Frank G. Pohl, kontakt@schule-der-vielfalt.de, Tel. (in Köln): 0221 / 27 66 999 69 und Tel. (in Bochum): 0234 / 640 40 77.